

# Weitere wichtige Punkte

Besonders kritisch sind Wand- und Deckenaufbauten bei Räumen mit hohem Feuchtigkeitsanfall = Nassräume, Bäder, Küchen, .....

Das Lüftungs- und Wohnverhalten der Bewohner kann nur schwer abgeschätzt werden. Durch die Dichtheit der Fenster und Türen wird es überlegenswert zusätzliche Lüftungskanäle vor zu sehen.

Aus raumhygienischen Gründen sollte in Wohnräumen ein Luftwechsel zwischen 0,7 und 0,5 mal pro Stunde stattfinden. Bei Bauwerken mit guter Dämmung geht damit ein Gutteil der Wärmeenergie durch diesen Luftwechsel verloren. - Es muss eine künstliche Lüftung mit Wärmetauschern eingeplant werden.

- Niedrigenergiehaus  $U < 0,15 \text{ W/m}^2 \text{ K}$ .

- 0-Energiehaus

Mindestwärmeschutz der Salzburger Bauordnung:

Außenwände: 0,35

Decken, Dächer gegen Außen bzw. Dachböden: 0,20

Erdberührte Wände: 0,40

Wände gegen getrennte Wohn- und Betriebseinheiten: 0,90

Fenster, Außentüren: 1,70

usw.

Verbesserter Wärmeschutz wird finanziell gefördert.

Da Wärme aufsteigt ist es wichtig die oberen Flächen (Decken und Dachbereiche) besser zu dämmen.

Faustformel:  $U\text{-Wert} \times 10 = \text{Liter an Heizölverbrauch oder m}^3 \text{ Erdgas pro Heizperiode und m}^2$ .

Gesichtspunkte die bei der Planung berücksichtigt werden sollten:

Die Bedeutung der Dämmung ist von Lage des Bauwerkes abhängig:

- Windrichtung und Windangriffsflächen.
- Südseitige oder nordseitige Hanglage.
- Tallage oder Kammlage.
- Bewuchs - Bäume, ...
- Meereshöhe.

Die Oberfläche eines Gebäudes sollte möglichst gering und kompakt sein.

Beheizte Bereiche sollten zusammen gruppiert werden.

Der Einsatz von zu vielen Dampfsperren verschlechtert das Raumklima.

Durch Wärmedämmung kann sich die Schalldämmung verschlechtern.

Zu hoher Wärmeschutz kann auch unwirtschaftlich sein und viele Detailprobleme bringen.

Bauteile, die von mehreren Seiten der Kälte ausgesetzt sind, sind besonders gut zu dämmen. - Gefahr der Wärmebrücken.